



Nr. 89. Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 93. Jahrgang.
 Erscheinungsweise: 6 mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Zeile 12 Pfg., außerhalb desselben 15 Pfg., Reklamen 30 und 25 Pfg. Schluß der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. Fernsprecher 9.
 Mittwoch den 17. April 1918.
 Bezugspreis: In der Stadt mit Frachten 1.98 vierteljährlich, Postbezugspreis im Orts- und Nachbarnbereich 1.86, im Fernverkehr 1.98, Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg.

Die 8. Kriegsanleihe muß ein Heimatsieg werden!

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.
 Neue Erfolge im Bereich von Bailleul.
 Weitere Fortschritte in Südfinnland.

(W.B.) Großes Hauptquartier, 16. April. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Angriffe auf dem Schlachtfeld an der Pys führten zu vollem Erfolg. Die großen Sprengtrichter aus der Wyttschaetschlacht 1917 wurden im Handstreich genommen. Nach kurzem Feuerbeschlag erkümmerten wir in überraschendem Angriff Bulberghem und die feindlichen Stellungen beiderseits des Ortes. Ein Gegenstoß englischer Kompagnien brach völlig zusammen. Von der Ebene heraus erkümmerten unsere Truppen im Angriff die Höhen zwischen Nieuweterke und Bailleul und entrißen sie im heftigen Nahkampf dem Feinde. Englische Angriffe gegen Locon scheiterten.

An der Schlachtfeldfront zu beiden Seiten der Somme nahm der Artilleriekampf nur am Lucebach in der Gegend von Moreuil und Montbidier größere Stärke an. Bei Abwehr eines von Engländern und Franzosen gemeinsam durchgeführten Angriffes nördlich vom Lucebach machten wir Gefangene.

Am Duse-Nisue-Kanal und auf dem westlichen Ufer der Mosel führten wir erfolgreiche Unternehmungen durch.

Osten - Finnland. In Rovisa (östlich von Helsinki) nach Überwindung schwieriger Eisverhältnisse gelangten Truppen tiefen über Lappträsk nach Norden vor, brachen mehrfach feindlichen Widerstand und haben die von Tammerfors nach Wyborg führende Bahn östlich von Lahli erreicht.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die gestrige Abendmeldung.

Fortschritte im Norden von Armentières.
 Bailleul genommen.

(W.B.) Berlin, 16. April, abends. Amtlich wird mitgeteilt: Die Höhen von Wyttschaete wurden erkümmert. Bailleul ist genommen.

Die Kriegsmaterialbeute im letzten halben Jahr.

(W.B.) Berlin, 16. April. Die Beute der Mittelmächte an Kriegsmaterial und Vorräten während des letzten Halbjahres beläuft sich auf viele Milliarden. Allein an Geschützen und Artilleriemunition wurde für weit über eine Milliarde erbeutet. Auf genommene Maschinengewehre entfallen über 60 Millionen, auf rollendes Eisenbahnmateriel rund 750 Millionen, auf abgeschossene Flugzeuge und Ballone rund 60 Millionen. Zu diesen 1 1/2 Milliarden kommt die ungezählte wertvolle Beute an Kriegsmaterial jeder Art, Pioniergerät, Handfeuerwaffen, Gasmasken, die gewaltigen Vorräte der Bekleidungs- und Verpflegungsdepots in Rußland, Italien und Nordfrankreich, deren Wert sich überhaupt nicht genau abschätzen läßt, aber das vierfache jener 1 1/2 Milliarden beträgt. Die Beute an Gummi und Kupfer allein in Nordfrankreich deckt den deutschen Heeresbedarf auf ein Jahr. Die Gesamtbeute hat die materielle Kriegsführung der Mittelmächte außerordentlich gestärkt und die Heimat um den Betrag einer vollen Kriegsanleihe von ihrer Beitragspflicht zu den Kriegskosten entlastet.

Der letzte englische Bericht.

(W.B.) London, 16. April. Amtlicher Bericht vom 16. April, morgens: Gestern Abend unternahm der Feind nach heftiger Artilleriebeschichtung einen sehr heftigen Angriff zwischen Bailleul und Nieuweterke. Der Angriff wurde ausgeführt durch drei ausgefuchste Divisionen, die bisher nicht im Kampfe waren. Es gelang ihnen nach heftigem erbittertem Kampfe die Höhen südöstlich und östlich Bailleul, die den Namen Mont de Bille und Rabelsberg tragen, zu nehmen. Unsere Truppen wichen an dieser Stelle der Front in neue Stellungen nördlich Bailleul u. Bulberghem zurück. Bailleul ist in die Hand des Feindes gefallen. Diesen Morgen entwickelten sich neue deutsche Angriffe in der Gegend von Wyttschaete. Am frühen Morgen griff der Feind auch südwestlich von Biez Verquin in heftigem Artillerie- und Grabenmörserfeuer an, wurde aber abgeschlagen. Eine Anzahl Gefangene wurde von uns während der Nacht bei einer kleineren erfolgreichen Unternehmung südwestlich Robecu gemacht. Von der übrigen englischen Front ist nichts Besonderes zu berichten.

Erschöpfung der englischen Soldaten.

(W.B.) Rotterdam, 16. April. Nach einer Meldung des „N. N. C.“ aus London berichtete der englische Kriegsberichterstatter Gibbs aus Nordfrankreich vom Sonntag: Viele unserer Mannschaften sind so ermüdet von den wochenlangen Kämpfen, daß sie sich kaum noch auf den Beinen halten können. Trotzdem leisten sie den fortwährenden Angriffen Widerstand. Oft kämpfen sie wie Schlafwandler weiter, und wenn eine Pause in dem Kampf eintritt, legen sie sich auf offenem Felde in die Gräben oder unter Hecken und fallen in einen tiefen Schlaf, bis sie wieder aufgeweckt werden. Einige von den Leuten sehen mit einigen Tagen Pause schon seit dem 21. März im Gefecht.

Der Tiefstand englischer Gesinnung.

(W.B.) Berlin, 16. April. Ein aufgefundenen, von einem Brigadenmajor unterzeichneter Befehl kennzeichnet die schon mehrfach erwähnte Verrohung der Engländer. Es heißt darin: Die Hunnen bereiten an der Westfront eine Offensive großen Stils vor. Wenn sie sich auch gegen unsere Divisionsfront richten sollte, wird sich uns die beste, bisher dargelegene Gelegenheit zum Abhalsen bieten. Eine andere Stelle dieses Befehls sagt: Falls unsere Frontlinie zurückverlegt wird, ist es Pflicht, die Hunnen durch Gewehrfeuer zu erledigen. Falls der Befehl zum unbedingten Aushalten gegeben wird, nehmet Haken, Spaten, kurz alles, was zur Hand ist!

Französische Leiden um Englands Willen.

(W.B.) Berlin, 16. April. Tag für Tag müssen die Engländer den Deutschen weite Strecken französischen und belgischen Bodens überlassen. Während des täglichen Raumbewinns der viermonatigen Flandernoffensive zählten die Engländer in ihren Heeresberichten die einzelnen Ortschaften auf, die sie von den Deutschen befreit haben wollten. In knapp vier Wochen haben die Engländer weit über das Hundertfache französischen und belgischen Bodens wieder eingebüßt. Die Zahl der eroberten Städte, Dörfer und Ortschaften läßt sich bei der Größe des von den Deutschen eroberten Gebiets nicht angeben. Weiße Landstriche, die bisher von der Kriegsfurie verschont blieben, lernen infolge des englischen Versagens jetzt die Schrecken des Krieges kennen. Stadt um Stadt, Dorf um Dorf, Gehöft um Gehöft schießt

die britische Artillerie in Trümmer. Die Fluren werden verwüstet, die Bevölkerung wird rücksichtslos vertrieben. Die Engländer machen sich alles zu eigen. Das ganze Elend, das aufs neue über blühendes französisches Land hereinbrach, dankt Frankreich der von England gewollten und durchgeführten Verlängerung des Krieges.

Feindliche Zerstörungswut gegenüber eigenen Städten.

(W.B.) Berlin, 16. April. Während die Städte Merville und Locon durch englisches Feuer in immer wüstere Trümmerhaufen verwandelt werden, setzten die Franzosen auch am 15. April die Beschichtung unserer Unterkünfte im Innern der Stadt Laon mit schweren Kalibern fort.

Wirtschaftliche Auswirkungen der deutschen Siege im Westen.

Die deutschen Siege in Frankreich sind nicht nur strategisch und politisch von größter Bedeutung, sie haben auch gewaltige wirtschaftliche Auswirkungen. Denn von den beiden Hauptbahnverbindungen des industriellen (englischen) Nordfrankreich mit Paris und dem übrigen Frankreich ist die eine bei Montbidier unterbrochen, während die andere — über Clermont — nur noch 4 1/2 km von unserer Front entfernt und daher im wirksamsten Bereich unserer Geschütze liegt. Das Zusammenwirken der englisch-französischen Heere ist dadurch schon jetzt ganz wesentlich beeinträchtigt. Aber auch wirtschaftlich bedeutet diese Abschneidung für Frankreich eine arge Bedrohung. Die abgefeindeten Eisenbahnlinien bilden Frankreichs wichtigste Kohlentransportstrecken. Die meisten französischen Kohlengruben, soweit sie nicht in deutscher Hand sind, befinden sich im englischen Nordfrankreich. Die französische Kohlenherzeugung wurde im Jahre 1917 aufs äußerste gesteigert, doch vermochte sie den Bedarf kaum zur Hälfte zu decken. Der Festbetrag sollte über See kommen, aber er kam nur zum Teil, dafür sorgten unsere Unterseeboote. Zur Seetransportkrise tritt jetzt die gleiche Not für die Landwege, denn die eine der Transportlinien ist bereits in deutschem Besitz und die andere ist zumindest gefährdet, wenn nicht unterbrochen. Außerdem kommt wohl während der Schlacht kein einziger Wagon Kohle aus Nordfrankreich heraus, da die übrig gebliebenen Bahnlinien infolge der englischen Niederlage in Truppen und Kriegsmaterialtransporten völlig überlastet sind. Am nach der Schlacht werden mindestens die strategischen Anforderungen an die den Franzosen etwa noch übrig geliebenen Linien die wirtschaftliche Ausnutzung dauernd auf ein Mindestmaß herabdrücken. So wird das Kohlen- und Industriegebiet Nordfrankreichs gerade in dem Augenblick, da die Schiffsraumknappheit unserer Feinde immer unerschütterlicher wird, zu einer Insel. Frankreich steht vor einer Kohlennot, die den italienischen Kohlenmangel noch übertrifft und im Vergleich zu der der Mangel an Brennstoffen, dem wir in Deutschland ausgelegt waren, äußerst geringfügig erscheinen muß.

Deutsche Lazarette absichtlich von der Entente beschossen.

(W.B.) Berlin, 16. April. Nordwestlich Coust-St. Hein wurde ein deutsches Lazarett, dessen Zelle zweifelsfrei für Luft- und Erdbeobachtung durch das Rote Kreuz deutlich erkennbar waren, vom Feind planmäßig beschossen. Die Entente kann sich damit brüsten, alle Zelle zerstört oder beschädigt zu haben. Glücklicherweise konnten die deutschen Verwundeten fast sämtlich noch rechtzeitig geborgen werden. Der Vorfall beweist aufs neue die Art der Kriegsführung unserer Feinde, die vor keinem Völkerrechtsbruch zurückschrecken.

Schluß der Zeichnung auf Donnerstag 1 Uhr
 Kriegsanleihe: Donnerstag 1 Uhr

Ämtliche Bekanntmachungen.

Regelung des Verkehrs mit Fleisch.

Einführung beweglicher Kundenlisten.

Auf Grund des § 1 der Verfügung des Kgl. Ministeriums des Innern über die Regelung des Fleischverkehrs vom 25. September 1916 (Staatsanzeiger Nr. 225) wird mit Genehmigung der Fleischverorgungsstelle für Württemberg und Hohenzollern folgendes bestimmt:

1. Die in einer Gemeinde des Bezirks ansässigen Haushaltungen oder dieser gleichstehenden Einzelpersonen können Fleisch nur von demjenigen Metzger des Bezirks beziehen, bei dem sie es vorchriftsmäßig bestellt haben.

2. Den Versorgungsberechtigten der Gemeinden ohne Metzger ist es freigestellt, ihr Fleisch bei einem beliebigen Metzger des Bezirks zu bestellen.

3. Die Metzger sind verpflichtet, die Bestellungen entgegenzunehmen und die bestellten Mengen gegen bare Bezahlung abzugeben. Die Besteller sind verpflichtet, das Fleisch abzunehmen und bar zu bezahlen.

4. Die Versorgungsberechtigten haben ihre Bestellung immer auf zwei Wochen, und zwar längstens bis zum Samstag der beiden Bezugswochen vorhergehenden Woche zu machen. Sie haben dabei die von ihrer Wohngemeinde ausgegebenen Bestellmarken dem Metzger abzugeben und erhalten von ihm die mit seinem Stempel oder Namenszug versehenen Bestellbescheinigungen zurück.

5. Die Metzger haben die von ihnen eingenommenen Bestellmarken jeweils am darauffolgenden Montag bei der Fleischverwaltungsstelle (Oberamt in Calw) abzugeben.

Die Zuteilung des Schlachtviehs an sie richtet sich nach der bei ihnen laut den von ihnen abgegebenen Bestellmarken bestellten Fleischmenge.

6. Die Metzger dürfen Fleisch, sowie Fleisch- und Wurstwaren nur gegen die Bestellbescheinigungen und die von den Gemeinden des Oberamts Calw ausgegebenen Fleischmarken abgeben. Der Gewichtswert der Fleischmarken

richtet sich nach demjenigen der Fleischmarken. Wenn die Fleischmarken nicht mehr voll (25 Gramm pro Abschnitt) bewertet werden können, wird der Gewichtswert derselben jeweils von der Fleischverwaltungsstelle nach der zur Verfügung stehenden Gesamtfleischmenge für jede Woche festgestellt und ist am Laden der Metzger in deutlich sichtbarer Schrift anzuschreiben. Zu diesem Zwecke haben dann die Metzger jeweils sofort nach der Schlachtung das Schlachtgewicht der geschlachteten Tiere der Fleischverwaltungsstelle mitzuteilen.

Die Bestellmarken sind nicht übertragbar und nur gültig im Zusammenhang mit dem Stammabschnitt, auf welchem die Nummer der Fleischkarte — der Name des Haushaltsvorstands — einzutragen ist. Sie werden in gleicher Zahl wie die Fleischkarten ausgegeben. Die Bestellmarken enthalten für jede Woche ihrer Gültigkeitsfrist je eine Bestellmarke und Bestellbescheinigung. Der Gewichtswert der Marken für Erwachsene entspricht dem von 10, derjenigen für Kinder dem von 5 Fleischmarken. Die Karten der Erwachsenen sind von demjenigen der Kinder dadurch kenntlich, daß letztere schwarz umrandet sind. Fleischkarten anderer Oberamtsbezirke dürfen mit den Bestellbescheinigungen nicht angenommen werden.

In gleicher Weise haben die Kleinverkäufer, Gastwirtschaften, Anstalten und dergl. ihr Fleisch zu beziehen. Sie erhalten sovielle Bestellmarken und -bescheinigungen, als sie zur Einköpfung ihrer Fleischbezugscheine benötigen. Die Höhe dieser Bezugscheine wird für jede Wirtschaft von der Fleischverwaltungsstelle bestimmt. Dabei kann lediglich die Zahl der ständigen Kostgänger und die durchschnittliche Zahl fremder auf die vorübergehende Verpflegung in der Wirtschaft angewiesener Personen in Rechnung gezogen werden.

7. Die Metzger haben aus der ihnen zur Verfügung stehenden Menge im Rahmen der festgesetzten Wochenmenge zunächst die Bezugsansprüche ihrer Privatkunden zu befriedigen. Aus der hiernach noch verfügbaren Fleischmenge ist Fleisch auf die Fleischbezugscheine der Wirte zu liefern, nötigenfalls unter gleichmäßiger Rürung. Zum Zweck der

gleichmäßigen Verteilung und zur Verhinderung des Anstehens vor den Läden haben die Ortsvorsteher erforderlichenfalls anzuordnen, daß die Metzger das Fleisch an ihre Kunden in der Reihenfolge der Kundenliste abzugeben haben, und zwar derart, daß abwechselungsweise bei der ersten und bei der letzten Nummer begonnen wird, und zu bestimmen, zu welchen Zeiten die einzelnen Kunden ihr Fleisch abholen können; die betreffenden Zeiten und Nummern sind am Laden in deutlich sichtbarer Schrift anzuschreiben.

8. Die eingenommenen Fleischmarken und Bestellbescheinigungen jeweils zweier Wochen sind von den Metzgern am Montag der folgenden Woche nach Fünf-Kilogramm-Mengen gebündelt der Fleischverwaltungsstelle abzuliefern. Diese hat zu prüfen, ob ihr von Metzgern und Kleinverkäufern keine ungültigen Marken vorgelegt worden sind und festzustellen, ob von ihnen wie von den Wirten eine dem überwiesenen Fleischgewicht entsprechende Zahl Fleischmarken abgegeben worden ist, auch für die vorchriftsmäßige Fortführung der Fleischverwaltungs- und Schlachtmarken Sorge zu tragen. Metzger, die gleichzeitig Wirte sind, haben die in der Wirtschaft eingenommenen Marken getrennt von den in der Metzgerei eingenommenen Marken vorzulegen.

9. Die Vordrucke für die Fleischbestellmarken werden den (Stadt-)Schultheißenämtern mit den Fleischkarten zugehen.

10. Der Tag der Abgabe der Fleischbestellmarken ist auf diesen jeweils vermerkt und wird anfänglich auch im Calwer Tagblatt bekanntgegeben.

Kgl. Oberamt:
Calw, den 15. April 1918. Winder.

Zwiebad für Kranke.

Auf die Krankenkarte Nr. 4 kann unter gleichzeitiger Abgabe einer Brotkarte in Höhe von 350 g Mehl = 500 g Brot bei den Konditoren Häußler, Marquardt und Sachs in Calw 1 Pfund Zwiebad zum Preis von 1,60 M. oder 1 Pfund Zwiebadbruch zum Preis von 1,30 M. gekauft werden.

Kommunalverband:
Calw, den 16. April 1918. Winder.

Heute ist der vorletzte Zeichnungstag! - Zeichnet Kriegsanleihe!

Der türkische Bericht.

Die Festung Batum genommen!

(W.B.) Konstantinopel, 15. April. Ämtlicher Heeresbericht. Kaukasusfront: Die Festung Batum ist gefallen. Nachdem der hartnäckig sich verteidigende Feind Schritt um Schritt auf dem Gürtel der Festung zurückgedrückt war, begann am 13. April, abends, der Angriff auf die Werke der Südfestung. In erbittertem Ringen gelang unseren tapferen, von frischem Angriffsgedanken besetzten Truppen der Einbruch in die stark verdrahteten und ausgebauten Werke dieser Front. Während im weiteren Verlaufe dieses Angriffs einige Nachbarwerke die weiße Flagge hielten, leisteten andere bis zum letzten Augenblick zähen Widerstand. Die Befestigung der Stadt und des Hafens vollzog sich ohne Kampf. Eine Abordnung der Bürger begrüßte unsere Truppen. In der Stadt herrscht Ruhe. Die Zahl der Gefangenen und die Beute sind noch nicht festgestellt. Die blutigen Verluste des Gegners sind schwer. Defilich des Bansees ist Serai von uns besetzt. Auf der übrigen Front keine Ereignisse von Bedeutung.

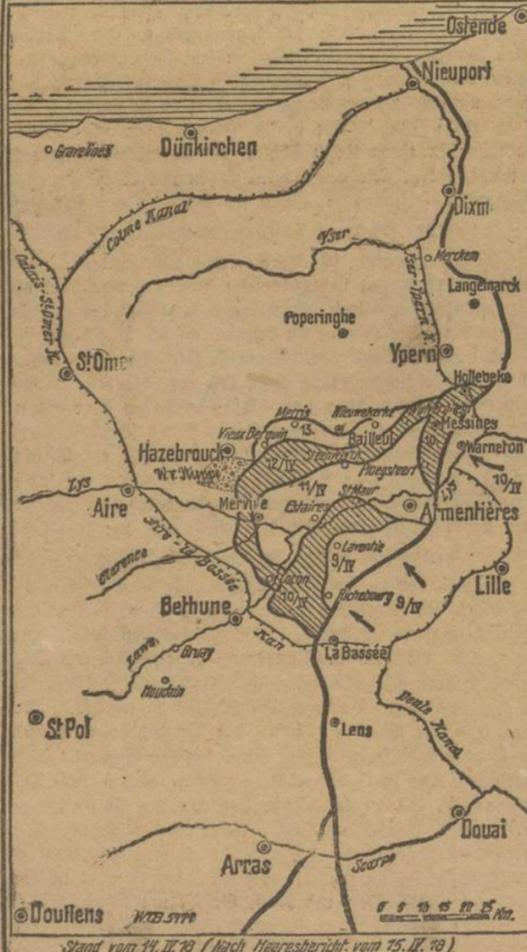
(Batum liegt an der russisch-türkischen Grenze am östlichsten Teil des Schwarzen Meeres. Die Türken stehen jetzt schon im russischen Kaukasusgebiet.)

Der starke deutsche Druck auf den englischen Nordflügel.

* Es ist ein erbittertes Ringen, das zurzeit im Bereich von Armentières — Ypern mit der englischen Armee ausgefochten wird. Die Engländer wissen, es geht um ihre Nordfront, ihre Angriffs-, ihre Versorgungsbaßis: Dünkirchen-Galais. Die Verteidigung dieser beiden englischen Hauptplätze gilt es, und damit die Verteidigung der Stellung Englands in Europa überhaupt. Deswegen wirft die englische Führung auch in den Raum nordwestlich von Armentières alle verfügbaren Reservebestände. Und trotz alledem: unsere Divisionen kommen vorwärts. Bailleul konnte gestern genommen werden. Aber nicht nur von der Yserebene her drängen unsere Truppen vorwärts. Es setzt sich auch ein starker deutscher Druck von der Linie Armentières — Ypern her ein. Die Situation ist mit Hilfe der beiliegenden Spezialkarte für diesen Kampfabschnitt leicht zu überschauen. Unsere von der Linie Armentières — Merwille herkommenden Truppen sind bis zur Linie Merwis (5 km südwestlich Bailleul) — Neuwelerke (6 km östlich Bailleul) vorgebracht und haben jetzt Bailleul erobert. Nun setzen sich auch die südlich von Ypern stehenden deutschen Linien in Bewegung. Wulbergem, das 8 km nordöstlich Bailleul liegt, ist erklüftet worden, und ebenso die Höhen des 3 km nordöstlich von diesem Orte liegenden Wytschaete. Die Hauptangriffsrichtung dürfte jetzt nach der Eisenbahnlinie Hazebrouck — Poperinghe zeigen, gegen die sowohl von Süden als von Osten her operiert wird. Aber wir müssen mit verzweifelnem englischem Widerstand rechnen, und deshalb auch entsprechend das Tempo der Fortschritte zu würdigen wissen. Man kann es verstehen, daß die Franzosen mit Verstärkung, vielleicht auch mit geheimem Mut mitansetzen, wie ihre Bundesgenossen ein Stück

um das andere französische Land preisgeben, und doch können sie nicht helfen, denn der deutsche Druck südlich der Somme läßt keineswegs nach, und sie wissen nicht, ob nicht in Bälde auch dort wieder der Angriff einsetzt. Man will in Paris ja wissen, daß die Deutschen einen Generalangriff auf der ganzen Front planen. Namentlich soll

Skizze zum Fortgang der Schlacht an der Lys



Amiens aber verteidigt werden, denn nach englischer Anschauung ist das Schicksal dieser Stadt unloslich mit Londons Schicksal verknüpft. Eine Einnahme von Amiens würde eben die endgültige Trennung der englischen von der französischen Armee zur Folge haben, und darin ersehen die Engländer anscheinend schon den Anfang vom Ende der englischen Kriegsführung auf dem Kontinent. Auch die französische Presse ist sehr kleinmütig geworden, angesichts des erneuten deutschen Drucks auf der gesamten Schlachtfont.

Aus dem feindlichen Lager.

Befängliche Fragen an die englische Regierung.

(W.B.) Rotterdam, 17. April. Der „N. N. C.“ erzählt aus London vom 16. April: Gestern fragte der Abgeordnete Les Smith im Unterhaus den Staatssekretär, ob irgend welche Sicherheiten gegeben werden könnten, daß die englischen oder japanischen Truppen zurückgezogen werden würden, sobald die Ordnung in Madagaskar wiederhergestellt sei. Lord Robert Cecil antwortete in Vertretung des Staatssekretärs verneinend. Man hoffe jedoch, daß der Zwischenfall bald erledigt sein werde. Les Smith fragte daraufhin, ob Robert Cecil die Versicherung geben könne, daß die Truppen, sobald die Ordnung wiederhergestellt sei, zurückgezogen werden. Robert Cecil antwortete, es sei lächerlich, eine solche Frage zu stellen. Les Smith richtete nun die Frage an Robert Cecil, ob er diese Versicherung hinsichtlich der englischen Truppen geben könne. Darauf wurde im Hause gerufen: Nein, nein! Cecil gab keine Antwort.

Zur Frage der Dienstpflicht Einführung in Irland.

(W.B.) Bern, 16. April. Zu einem die Erzwingung der Militärpflicht in Irland empfehlenden Artikel des Spektator sagte Devalera in einer Rede in Tullamore am 8. April, der Grundsatz der traditionellen Politik Englands gegenüber den kleinen Nationen sei: Argumentiert nicht, sondern schießt! Irland höre nicht zum erstenmal die Mahnung, daß die Engländer nicht zögern sollten zu schießen. Er erwidere dem Spectator, daß Irland Gott sei Dank Männer besitze, die verständen, darauf zu antworten und dieses Spiel des Schießens zu zweien zu spielen. Es gäbe nur einen Weg, die Einführung der Militärpflicht zu Fall zu bringen. Die Irländer könnten nur einmal sterben und es sei besser, das in Irland, als in Flandern durch deutsche oder von den Deutschen erbeutete britische Kanonen den Tod zu erleiden. Das irische Volk müsse wie ein Mann zusammenstehen und jedem Versuch der Einführung der Dienstpflicht bis zum Tode Widerstand leisten. Arnold Bennett nennt im „Daily News“ den Plan der Einführung der Wehrpflicht in Irland eine tragische Torheit und sagt: Infolge Dummköpfen gegenüber Irland seit Kriegsbeginn halten wir dort ungeheure Massen ausgebildeter Truppen, die an der Front sein sollten. Natürlich darf ich Zahlen nicht angeben, aber ich kann sagen, daß unlängst in einer einzigen irischen Grafschaft reichlich die Hälfte dessen stand, was das ganze neue Mannschafserfabrikgesetz uns bringen wird, und zwar viel bessere Truppen.

Das voraussichtliche Ergebnis einer Annahme der irischen Dienstpflicht.

(W.B.) Berlin, 17. April. Der „L.-N.“ meldet aus Basel: Aus London meldet das „Berliner Tgl.“: Die Vermehrung der britischen Streitkräfte durch die Anwendung der neuen Bill auf Irland wird von kompetenter Seite auf zehn Divisionen oder 150 000 Mann geschätzt.

Amerikanische Arbeitervertreter als Kriegsbeschwörer in London.

(W.B.) Amsterdam, 16. April. Nach einer Neutermeldung wurde im Unterhaus einer Abordnung von Amerikanern, die England zum Studium der industriellen und der Kriegslage bereisen, ein Frühstück gegeben. Das Mitglied des Kriegskabinetts Barnes von der Arbeiterpartei sagte in seiner Begrüßungsrede: „Wir haben niemals an Krieg mit irgend jemand gedacht, aber jetzt sind wir entschlossen, den Krieg bis zum Ende fortzusetzen.“ — Der Vorsitzende des Bundes der amerikanischen Metallarbeiter, James Wilson, erwiderte: „Es ist beschlossen worden, daß kein amerikanischer Arbeitervertreter an einer Konferenz mit Vertretern der feindlichen Länder teilnehmen darf und daß die Arbeiterpartei den Kampf bis zur Beendigung des Krieges fortsetzen wird. Die Arbeiterpartei stellt sich auf den Boden der Kriegsziele des Präsidenten Wilson. Der Tag ist nicht fern, wo die Fahnen der Verbündeten auf deutschem Boden wehen werden, die Zukunft der Völker gesichert und die Welt reif für die Demokratie geworden ist.“ — Wal-fout brachte einen Trinkspruch auf die Stetigkeit der Verbündeten aus und sagte: „Jetzt sind uns in klaren und unmißverständlicher Weise die politischen und militärischen Ziele der Machthaber Deutschlands enthüllt worden. Deutschland steht jetzt in aller Nacktheit als der Räuberstaat da. Die Deutschen haben sich im Verlaufe des Krieges wiederholt verrechnet. Das erstemal, als sie glaubten, sie würden im ersten Anlauf nach Paris kommen, und nur bis zur Marne kamen. Dann verrechneten sie sich wieder, als sie glaubten, daß nichts Amerika veranlassen könne, die diplomatischen Beziehungen abzubrechen oder in den Krieg einzutreten. Schließlich verrechneten sie sich bezüglich der Unterstützung, die Amerika an der Westfront gewähren könnte. Ich habe das Vertrauen, daß Präsident Wilson imstande ist, alle Verpflichtungen zu erfüllen.“

Bermischte Nachrichten.

Lichnowsky als Helfer Englands!

(W.B.) Amsterdam, 16. April. Wie ein hiesiges Blatt aus London erfährt, hat das englische Kriegszielkomitee das Memorandum Lichnowskys als Flug-schrift unter dem Titel „Schuldig!“ veröffentlicht. Von den Eisenbahnbuchhandlungen sollen mindestens drei Millionen Exemplare verbreitet werden. — (Man sollte Herrn Lichnowsky nahelegen, selbst nach England zu gehen. Die Engländer bezahlen wenigstens seine schwachsinigen Gedanken.)

Deutschland und die spanischen Ansprüche.

(W.B.) Bern, 16. April. Wie die Information aus Madrid berichtet, geben zahlreiche spanische Zeitungen ausführlich den Artikel der „Köln. Ztg.“ wieder, der Spanien Gibraltar und Tanger als nationales Eigentum zuspricht und erklärt, daß Deutschland sich

beim Friedensschluß zum Verteidiger der Interessen Spaniens machen werde. — „Correspondencia Militar“ fordert neben der Befestigung Gibraltars und Tangers die Abkehr Portugals von England, um sich brüderlich mit Spanien zu vereinigen zur Durchführung einer gemeinschaftlichen Außenpolitik. — Ein Telegramm der Information besagt ferner, die ganze deutschfreundliche spanische Presse lasse sich eingehend über diese Erwägungen aus. Die unabhängige Presse dagegen bekämpfe diese neueste deutsche Intrigue (1). Das Blatt des Grafen Romanones, „Diario Universal“ schreibt: Die Frage Tangers und Gibraltars muß im Einverständnis mit Frankreich und England gelöst werden. — (Entweder ist Graf Romanones ein Entente-freund um jeden Preis oder ein Phantast, wenn er nicht weiß, daß England Gibraltar niemals herausgeben wird, wenn es nicht gezwungen wird.)

Die Vertreter der Ostseeprovinzen in Berlin.

(W.B.) Berlin, 17. April. Die Abordnung der vereinigten Landesräte von Livland, Estland, Riga und Desel ist, laut „L.-A.“, gestern in Berlin eingetroffen. Sie wird, wie es heißt, vom Reichskanzler nach dessen Rückkehr aus dem Großen Hauptquartier empfangen werden.

Weitere Trennungspläne in Rußland.

(W.B.) Berlin, 17. April. Unter Vorbehalt meldet der Petersburger Korrespondent eines Pariser Blattes laut „Voss. Ztg.“: Sinowjew verhandelt als Vertreter des Petersburger Sowjets in Moskau über die Trennung Petersburgs von Moskau und die Bildung einer neuen russischen Nordrepublik aus den Gouvernements nördlich der Wolga und Kama mit Petersburg als Hauptstadt. Eine andere Depesche schildert die innere Lage Rußlands als schlecht. Die Arbeit stehe überall still.

Baron Durian österreich-ungarischer Außenminister.

(W.B.) Wien, 17. April. Sr. K. u. K. Apostolische Majestät hat den gemeinsamen Finanzminister Baron Stejwer Durian von Rajecz zum Minister des Kaiserlichen und Kgl. Hauses und des Außern ernannt. — Der Minister des Außern wird, wie das Ung. Tel.-Korr.-Bureau erfährt, auch weiterhin die Führung des gemeinsamen Finanzministeriums beibehalten.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 17. April 1918.

Die 8. Kriegsanzleihe muß ein Heimatsieg werden!

* Morgen mittag um 1 Uhr ist die Zeichnungsfrist vorüber. Es ist also nur noch eine kurze Spanne Zeit, die demjenigen zur Verfügung steht, der noch nicht gezeichnet hat. Wer will jetzt noch zurückstehen? Draußen im Felde stehen unsere Brüder; sie geben ihr Blut, ihre Gesundheit, ihr Leben dran, unsere Grenzen zu schützen, dem Vaterland die Freiheit, die Zukunft zu sichern. Sie haben jetzt wenig Zeit, sich um die Dinge in der Heimat

zu kümmern, aber sie warten doch auf das Ergebnis der 8. Kriegsanzleihe. Und was meint ihr, welche Enttäuschung sich auf ihren Gesichtern zeigen würde, wenn die Heimat nicht ebenso wie sie ihre ganze Kraft eingesetzt hätte, um dem Feinde zu zeigen, daß auch sie wie die draußen den vollen, den entscheidenden Schlag zu führen gewillt ist. Die draußen wissen, was das moralische Moment im Kriegsführen ausmacht, was Unentschlossenheit oder gar Gleichgültigkeit schaden und andererseits dem Gegner nützen kann. Hätten wir in der Heimat heute auch noch Zeit, darüber nachzudenken, ob wir freiwillig zur Sicherung unseres Vaterlandes ihm unser verfügbares Geld zu gutem Zins und mündelsicher leihen wollen, wenn die draußen gezaubert hätten, als sie in schwerstem Kampfe standen, drüben im Westen gegen eine fast erdrückende Macht! Sie haben nicht daran denken dürfen, wie sie ihren Körper, ihre Fähigkeiten nach dem Kriege am besten nutzbringend verwenden könnten, sie mußten alles dem Vaterland zur Verfügung stellen, und sehen gerade in diesem Augenblick ihr Leben ein für die Heimat, wo manch einer gleichgültig über die Mahnung zur Beteiligung an der Rüstung der inneren Front hinwegsieht oder noch grübelnd und zukunftsplanend sich ausrechnet, was er zeichnen „kann“, damit er sich ja nicht verausgabt. Also frisch drauf, wie unsere Feldgrauen! Sie sollen sehen, daß auch die Heimat auf dem Posten ist, und alles tut, um mit beizutragen, den Krieg zu verkürzen.

Denn, wer noch nicht gezeichnet hat, der säume keinen Augenblick mehr, und wer das innere Gefühl hat, du vermöchtest mehr zu zeichnen, als du schon gezeichnet hast, der soll seinem vaterländischen Gewissen folgen, und seine bisherige Zeichnung vergrößern. Es muß ein gewaltiger Erfolg werden, der den schwanlenden Mut unserer Feinde vollends zur Erschütterung bringt.

Stadt und Bezirk Calw haben bisher eifrig und redlich ihre Pflicht getan; die seitherigen Ergebnisse der Kriegsanzleihezeichnungen bei uns waren sehr befriedigend. Beispielsweise wurden im ganzen Bezirk (mit Ausnahme der auswärts gezeichneten Summen) zur 5. Kriegsanzleihe rund 2.150.000 M., zur 6. 3.040.000 M., zur 7. 2.625.000 M. gezeichnet. Die 8. Kriegsanzleihe muß aber die größte Summe ergeben, deshalb wollen wir in Stadt und Bezirk unsere ganze Kraft nochmals einsetzen, um mitzuhelfen, an diesem deutschen Heimatsieg.

Das Eisene Kreuz.

Landsturmman Friedrich Scheurenbrand aus Deckenpfronn hat das Eisene Kreuz erhalten. — Musikleiter Jakob Greule, Sohn des Mich. Greule, von Altbürg, hat das Eisene Kreuz 2. Klasse erhalten.

Beförderung.

Der Unteroffizier Georg Braun von Liebelsberg, Inhaber des Eisernen Kreuzes und der Silbernen Verdienstmedaille, wurde zum Vizefeldwebel befördert; der Unteroffizier Wilhelm Luz, Postbote in Liebelsberg, Inhaber der Silbernen Verdienstmedaille, wurde zum Sergeanten befördert.

für die Schriftl. verantwortl. Otto Seilmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Döschlagerschen Buchdruckerei Calw.

Es liegt Veranlassung vor, auf die Bekanntmachung des stellw. Generalkommandos vom 21. Juni 1918 betreffend

das unbefugte Betreten von militärischen Flugplätzen und Annäherung an Luftfahrzeuge

hinzuzufügen.

I. Verboten wird für den Bezirk des XIII. (R.W.) Armeekorps:

1. das unbefugte Betreten militärischer Flugplätze oder des von militärischer Seite oder polizeilich abgesperrten oder durch Warnungszeichen kenntlich gemachten Geländes zum Aufsteigen oder Landen von Luftfahrzeugen;
2. die unbefugte Annäherung an ein Luftfahrzeug, das außerhalb eines öffentlichen Weges auf anderen, als den unter 1 bezeichneten Grundstücken aufsteigt, landet oder niedergegangen ist, sowie das Betreten fremder Grundstücke zum Zwecke einer solchen Annäherung.

Ausgenommen ist die Annäherung zum Zwecke der Hilfeleistung, falls die Insassen des Luftfahrzeuges selbst hierum nachsuchen oder sich offensichtlich in gefährlicher oder hilfsbedürftiger Lage befinden, oder, wenn es sich um ein mit Sicherheit als feindlich erkanntes und bemanntes Luftfahrzeug handelt

3. jede Annäherung mit unverwahrtem Feuer oder Licht an ein niedergegangenes, offensichtlich zu Schaden gekommenes Luftfahrzeug.

II. Wer diesen Verboten vorsätzlich oder fahrlässig zuwiderhandelt, wird, wenn nach den bestehenden Gesetzen keine höhere Strafe verwirkt ist, nach § 90 des preussischen Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 in Verbindung mit Art. 68 der Reichsverfassung und dem Reichsgesetz vom 11. Dezember 1915 mit Gefängnis bis zu 1 Jahr bestraft. Beim Vorliegen mildernder Umstände kann auf Haft oder auf Geldstrafe bis zu 1500 Mk. erkannt werden.

Stuttgart, den 21. Juni 1918.

Der stellw. kommandierende General:
v. Schaefer.

Oberreichenbach.
2 Bienenkästen
(Gerstungmaß) mit Bau zu verkaufen.
Gottl. Holz.

Bad Liebenzell.
Gesucht
per 1. Oktober d. Js. auf längere Zeit eine
6-Zimmerwohnung
mit Zubehör, möglichst in der Nähe des Bahnhofes. Angebote an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kunderie von Zuschriften
zeigen uns, mit welchem großem Interesse unsere Feldgrauen das Calwer Tagblatt draussen lesen.

150 Liter Most
hat zu verkaufen
Frau Bauer,
Altburgerstr. 268.

Frisch gewässerte Stockfische
empfehlen
Pfannkuch & Co.
Calw Tel. 45.

Am Donnerstag den 18. ds. von vormittags 7 Uhr ab haben wir in unseren Stallungen
in Calw
im Gasthaus z. Löwen einen sehr großen Transport
erstklassiger Milchkühe, trächtiger Kühe (Schaffkühe),

sowie eine große Auswahl
starker hochträcht. gewöhnt. Kalbinnen und Jungvieh
zum Verkauf, wozu Liebhaber freundlich einladen
Rubin und Max Löwengart.

Gebrauchte **Blumen-Löpfe** kauft jedes Quantum
Philipp Mast, Handlungsgärtner.

Schönen **Spinat,** täglich frisch, empfiehlt
Georg Mayer, Handlungsgärtner.

Die Milliarde

Das unerhörte Große, Riesenhafte in seinen Ausmaßen und Zahlen ist an diesem Völkerkrieg das Typische. Und so hat er auch an die Geldkraft der Nation Anforderungen gestellt, bei denen die Riesensumme einer Milliarde die rechnende Ziffer wurde. Für das deutsche Volk bleibt es ein Ruhmesblatt seiner Geschichte, daß es auf Greys Drohung mit den „silbernen Kugeln“ eine Antwort zu geben vermochte, die alle Welt in Erstaunen versetzte vor der unerhörten finanziellen Leistungsfähigkeit des deutschen Reiches. Die ungeheure Ziffer von mehr als 72 Milliarden brachte die Mobilmachung deutscher Finanzkraft in der Riesenarbeit von 7 großen Reichs-Anleihen. Der Opfermuth, der hier so wunderbar bewiesen wurde, muß sich auch bei der neuen Kriegs-Anleihe wiederum glänzend bewähren und dem Vaterlande neue Milliarden geben, auf daß es bis zu Ende den schweren Kampf in Ehren bestreite.

4 9 12 10 10 13 12 ?

Milliarden

Die 8. Anleihe darf nicht zurückbleiben!

Julius Labadie

Auf den bevorstehenden

Ablauf der Zeichnungsfrist für die 8. Kriegsanleihe

am Donnerstag, den 18. April, mittags halb 1 Uhr

werden alle diejenigen aufmerksam gemacht, welche zeichnen können, aber diese vaterländische Pflicht bis jetzt nicht erfüllt haben.

Creditbank für Landwirtschaft und Gewerbe, Calw, a. G. m. b. H.

Trauerdrucksachen liefert rasch die Druckerei ds. Bl.

Ueberwunden durch des Lammes Blut. Offb. 12, 11.

Liebenzell, den 16. April 1918.

Todes-Anzeige.

Heute Vormittag ging nach langem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere unvergeßliche Mutter, Tochter und Schwester

Margarethe Kaul,

geb. Schoppe,

im Alter von 42 Jahren, ein zu ihres Herrn Freuden.

Um stille Theilnahme bitten:

Heinr. Kaul, Elisabeth Kaul, Siegfried Kaul, Theodor Schoppe, Anna Schoppe.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 18. April, nachmittags 2 Uhr vom Sterbehause Hindenburgstraße aus statt.

Calw, den 16. April 1918.

Dankagung.

Für die innige Theilnahme, welche wir bei dem schmerzlichen Verluste unseres unvergeßlichen Sohnes und Bruders

Julius

erfahren durften, sprechen wir hiermit den herzlichsten Dank aus.

Familie Labadie.

Gesucht

in kleine Familie ein braves, fleiß.

Mädchen

zu möglichst baldigem Eintritt.

Frau Luise Bayer, Pforsheim, unt. Springerstr. 20.

Kaufm. Lehrling

gesucht,

mit guten Schulkenntnissen, aus achtbarer Familie, auf 1. Mai oder später

Carl Herzog, Eisenhandlung.

In der Druckerei dieses Blattes wird ein aufgeweckter Junge als

Schriftseher-Lehrling

angenommen.

Postkarten

von der Sonne und den Vögeln nach farbenphotographischen Aufnahmen, ff. bunte Ausführung auf gutem Karton, 48 Muster Mk. 3.—.

Blumenpostkarten

für alle Zwecke passend, 50 ff. Muster Mk. 3.—.

Frontpostkarten

einfarbige Ansichten etc. 100 Muster Mk. 3.—.

Paul Rupps, Freudenstadt 222.

Hirsau.

Geldschein gefunden.

Näheres Fr. Dittus, gem. Warengeschäft.

Gefunden

wurde am Sonntag ein Zwicker.

Abzuholen Leberstr. 157.

311e

Calw, den 16. April 1918.

Die glückliche Geburt eines gefundenen

Töchterchens

zeigen dankerfüllt an

Beamtenstellv. Fr. Hohmann und Frau Emma, geb. Riehm.

Bezirksverein für Geflügelzucht und Vogelschutz Calw.

Am Sonntag, den 21. April, nachmittags 2 1/2 Uhr, findet im Gasthof zum „Badischen Hof“ die

Frühjahrs-Versammlung

statt mit der Tagesordnung: Vortrag über Rückenauflucht; Besprechung sonstiger Fragen; Verlosung von Gutscheinen für Rückenauflucht.

Zu dieser Versammlung laden wir unsere Mitglieder, ganz besonders auch die Frauen, freundlichst ein.

Der Ausschuß.

Lebensversicherung ohne ärztliche Untersuchung, ohne Zuschlagsprämie für Frauen!

Haben wir als Vater und Mutter unsere Pflicht getan?

Diese Frage werden viele Eltern mit „Ja“ beantworten; doch wird nur allzuoft etwas vergessen. Sind bei plötzlichem Tode von Vater oder Mutter die Mittel vorhanden, um die sofort in erhöhtem Maße auftretenden materiellen Anforderungen zu decken? Sind alle Vorkehrungen getroffen, damit zu dem Schmerze über den Verlust eines lieben Angehörigen nicht auch noch das Moment der Geldsorge komme?

Die Sterbekassen-Versicherung (Versicherung ohne ärztliche Untersuchung) des

Kais. Königl. privil. Gifelsa-Vereins (Zweigniederlassung München, Rindermarkt 10) bietet eine Vorsorge für alle Lebensverhältnisse.

Zahl der Policen Ende 1916: 215 614. — Versichertes Kapital 1916: 230 Mill. Mark. — Aktiva Ende 1916: 102 Mill. Mk. — Ueberschuß 1916: 911 000 Mk.

Lebensversicherung ohne ärztliche Untersuchung, ohne Zuschlagsprämie für Frauen!

Bergmann's medizinische Bäder

ersehen kostspielige Badereisen. Besonders zu empfehlen: Zwölfskurbäder, sowie Bergmanns Hautreinigungsbad und Bergmanns Fichtennadelbadepulver.

Hervorragend bewährt. Wertvolle Anerkennungen.

Generalvertreter: Hermann Liebold, Sanitäre Anlagen, Stuttgart, Vikstr. 29.

Bezirksvertreter: Erwin Frankl, Villa Walded in Calw. Zu beziehen auch in allen Apotheken und Drogerien.

Universal-Patent-Mähmesser Schlüssel

Praktische Neuheit! Zeit ist Geld!

Ein unentbehrliches Werkzeug für jeden Mähmaschinenbesitzer u. für jede Reparaturwerkstätte.

Generalvertrieb für mehrere Oberämter:

Firma Max Zucker, Weilderstadt,

Maschinenbau und Maschinen-Handlung.

Vertreter gesucht. Vertreter gesucht.

Calw oder Umgebung!

2 möbl. Zimmer

mit Kochgel. gesucht.

Schriftl. Angebote unter „Sanctiago“ an die Geschäftsst. ds. Bl.

Leinach.

Eine Ziege

mit 2 Lämmern, sowie eine hochträgliche, verkauft

Amtsdiener Zerweck.